

Jahresbericht 2004

bis 28.02.2005

Zusammenfassung

Die Aktivitäten des Jahres 2004 umfassen die folgenden Punkte:

- Durchführung einer Konferenz „*Krisenprävention und Konflikttransformation – Zivilgesellschaft im Dialog mit der EU und den Vereinten Nationen*“ und daran anschließende Arbeitstreffen (S. 1),
- Mitwirkung an dem internationalen GPPAC-Prozess: „*Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict*“, der von Paul van Tongeren / Utrecht und der „European Platform for Conflict Prevention and Transformation“ / ECCP initiiert wurde, speziell an der Arbeitsgruppe „Interaktion zwischen UN und Zivilgesellschaft“ (S. 2 und 4),
- Information wichtiger Personen und Organisationen im Apparat und im Umfeld der *Vereinten Nationen*, insbesondere des *Generalsekretärs* (S. 3 und 5),
- Intensivierung der Kontakte zum deutschen *Auswärtigen Amt* (S. 7),
- Aufbau und Pflege weiterer internationaler Kontakte, u.a. zu Mitarbeiterinnen der UNESCO (S. 5, 6, 7),
- Mitarbeit in der deutschen „*Plattform Zivile Konfliktbearbeitung*“ und Anbahnung von Kooperationen mit NGOs und Forschungseinrichtungen, die im gleichen Feld tätig sind (S. 7-8),
- Übersetzung einer Kurzdarstellung der UNCOPAC-Ziele in 16 Sprachen (S. 7),
- Institutionalisierung und inhaltliche Erweiterung der Initiative durch Gründung eines internationalen „*Forum Crisis Prevention*“ als eingetragener Verein mit beantragter Gemeinnützigkeit (S. 5 f.),
- Verbreiterung der Unterstützungsbasis:
Bis Ende Januar 2005 haben 40 Organisationen aus 13 Ländern und rund 300 Einzelpersonen in 17 Ländern den Aufruf zur Einrichtung einer UNCOPAC unterzeichnet, darunter in Deutschland 13 Bundestags- und einige Landtagsabgeordnete, in Österreich neben einigen Abgeordneten zum Nationalrat auch Mitglieder einer Landesregierung und eines Landtags, die drei verschiedenen Parteien angehören, sowie nicht wenige Kommunalpolitiker (S. 9-12).

Die „Initiative Pro UNCOPAC“ engagiert sich für eine internationale *Kultur der Krisenprävention*, insbesondere für die Schaffung eines UN-Gremiums, das sich ausschließlich mit Möglichkeiten des frühzeitigen nicht-militärischen Eingreifens der internationalen Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit der *Zivilgesellschaft* in krisenhafte Entwicklungen befasst.

Dafür wurden modellhaft Statuten einer „United Nations Commission on Peace and Crisis Prevention“ / UNCOPAC als Nebenorgan der Generalversammlung konzipiert.

I. Aktivitäten im internationalen Raum (nach Monaten)

Februar 2004

Die Initiative Pro UNCOPAC veranstaltete 12.-13. Februar in der Katholischen Akademie Berlin eine **Konferenz „Krisenprävention und Konflikttransformation – Zivilgesellschaft im Dialog mit EU und den Vereinten Nationen“**. Referenten waren der Völkerrechtler Dr. Franz *Leidenmühler*, (Linz/Donau), Irmgard *Lücke*, (Plattform Zivile Konfliktbearbeitung), Silja *Paasilinna* (Forum on Early Warning and Early Response / FEWER, London), Dr. Albrecht *Schnabel* (swisspeace – Schweizerische Friedensstiftung, Bern), Heide Schütz (Initiative Pro UNCOPAC, Bonn), Kalevi *Suomela* (Peace Union of Finland), Dr. Reinhard J. *Voß* (pax christi - Deutsche Sektion), Dr. Beate *Wagner* (Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen / DGVN) unter Moderation von Dr. Regine Mehl (Arbeitsstelle Friedensforschung, Bonn) sowie RA Michael *Bouteiller* und Prof. Dr. Mohssen *Massarrat* (beide Initiative Pro UNCOPAC).

An dieser Konferenz nahmen 60 Personen und Mitarbeiter oder/und Mitglieder von 25 Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) aus 7 europäischen Ländern (*Deutschland, England, Finnland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Ungarn*) und den USA teil, u.a. von EN.CPS (European Network. Civil Peace Service), Forum Menschenrechte, Frauensicherheitsrat, IPPNW, Misereor, Peace Brigades International, UNPO / Unrepresented Nations and Peoples Organisation, WILPF / Women's International League for Peace and Freedom. Leider hat das ECCP / „European Center for Crisis Prevention“, Utrecht, seine zugesagte Teilnahme nicht wahrgemacht, so dass der geplante Konferenzteil über den von dort maßgeblich vorangetriebenen Dialog zwischen der Zivilgesellschaft und den Vereinten Nationen und die darauf abzielende „*Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict*“ (GPPAC) nur ungenügend vorgestellt und erläutert werden konnte.

Diskutiert wurden bei dieser Konferenz u.a. folgende Fragen: Welche strukturellen Veränderungen sind auf der internationalen Ebene hinsichtlich der Krisen- und Gewaltprävention realistisch? Welche Rolle könnte dabei die UNCOPAC spielen? Welche Verbesserungen bedürfen die Strukturen des Dialogs zwischen den Vereinten Nationen / VN und der Zivilgesellschaft auf diesem Feld? Welche Erfahrungen und Lehren haben die Teilnehmenden aus eigenen Projekten der Konfliktbearbeitung gezogen und in praktische Präventionskonzepte umgesetzt? Was ist weiterführend an dem vom Sekretariat der „Globalen Partnerschaft“ / ECCP rechtzeitig vor der Konferenz ausgesandten Entwurf einer Agenda, die als Aktionsplattform einen Monat später im Rahmen des GPPAC-Prozesses in Dublin verabschiedet werden sollte?

Ergebnisse der Konferenz waren erstens ein zweiseitiger Empfehlungskatalog auf der Basis der während der Konferenz geübten Kritik an diesem Entwurf („*Berlin Recommendations*“) für die in Dublin zu verhandelnde „*Western European Action Agenda*“, der dem Sekretariat der „Globalen Partnerschaft“ übersandt wurde; zweitens die Konstituierung eines Vorbereitungskreises für die Gründung einer „**International Action Group**“ zur Lancierung von UNCOPAC auf der internationalen politischen Agenda. Die Gespräche in diesem Rahmen, an denen etwa 20 Personen teilnahmen, sollten in Dublin und Barcelona (siehe unten) fortgesetzt werden. Als Grund für die Scheu vieler Konferenz-Teilnehmer/-innen vor einer definitiven Mitarbeitszusage wurde der langwierige Abstimmungsprozess in den einzelnen Dachverbänden genannt, da erst

ein mehrheitlich positives Votum der Verbandsmitglieder erlaubt, sich einem solchen internationalen Projekt anzuschließen.

Die Vernetzungsarbeit innerhalb dieser „Preparatory-Group“ war in den Monaten seither aufgrund der unzureichenden Personalressourcen aller Beteiligten schwierig. Auch ist der vorerst informelle Charakter dieser Gruppe für eine verbindliche Zusammenarbeit nicht günstig. Diese Erfahrung führte zur Gründung des *Forums Crisis Prevention* als rechtsfähige Vereinigung mit verbindlicher Mitgliedschaft von juristischen und Einzelpersonen (Januar 2005, siehe unten).

März 2004

Anlässlich der Teilnahme des Frauennetzwerkes für Frieden / FNF an der **48. Sitzung der Frauenrechtskommission** in New York konnte die damalige Sprecherin der "Initiative Pro UNCOPAC", *Heide Schütz*, zahlreiche Gespräche mit Delegierten großer Friedens-NGOs führen und auf UNCOPAC aufmerksam machen: u.a. WILPF / *Women's International League for Peace and Freedom*; IAW / *International Alliance of Women; Voice of Women, Canada*; *Kvinner for Kvinner*, Schweden; *Hague Appeal for Peace*; IPB / *International Peace Bureau*; *International Federalists*; *Saferworld*; *Quaker United Nations Office*). Die weitere Intensivierung dieser Kontakte und Erstinformationen erwies sich jedoch als schwierig, weil Pro UNCOPAC (noch) kein Büro in N.Y. unterhält und daher nicht als bedeutsamer Akteur und Partner im VN-Tagesgeschäft wahrgenommen wird. Ein guter Kontakt in die USA, besonders zum Sitz der VN in New York, ist nur durch ständige und persönliche face-to-face Präsenz möglich. – Ein kurzes, aber freundliches Gespräch gab es mit Herrn *Enzweiler* in der deutschen Vertretung bei den VN. Herr Enzweiler versprach, den Vorschlag einer UNCOPAC an die zuständigen Kollegen/-innen weiterzugeben.

April 2004

Vom 30.3.-2.4.2004 nahmen *Heide Schütz* und die Koordinatorin der "Initiative Pro UNCOPAC", *Ute Hegener*, an der Konferenz der Region Europa der **Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict (GPPAC)** in Dublin teil, die der Vorbereitung der Europäer auf die für Juli 2005 geplante VN-NGO-Konferenz in New York diente. Die Vorstellung des Konzepts von Pro UNCOPAC erfolgte in der Arbeitsgruppe „*Interaktion zwischen UN und Zivilgesellschaft*“. Am Ende wurden jedoch alle in den Arbeitsgruppen entwickelten konkreten Vorschläge, so auch UNCOPAC, aufgrund allgemeiner taktischer Überlegungen vom Plenum aus dem Schlussdokument herausgenommen. Es wurde beschlossen, in einem Expertenkreis die inhaltlich verschiedenen Ansätze zu diskutieren und auf weiteren Treffen (Genf und New York) fortzusetzen.

Am 16. 4. stellte *Reiner Steinweg* UNCOPAC auf Einladung der **Fondazione Alexander Langer Stiftung** und des **Zentrums für den Frieden Pax Christi / Centro per la pace WeLa** öffentlich in Bozen vor.

Mai 2004

Pax Christi International hat im Verlauf seiner alle zwei Jahre stattfindenden Generalversammlung vom 20.-23. Mai in South Orange / New Jersey eine aktive Unterstützung von UNCOPAC beschlossen. Es ist geplant, in den USA – vermutlich in New York – eine Ansprechperson als ständige Pro UNCOPAC-PartnerIn zu benennen. Näheres entscheidet sich Mitte 2005.

Juni – August 2004

Im Juni machte *Heide Schütz* die Teilnehmer/innen der Konferenz „**Towards a World without Violence**“ des **International Peace Bureau** / IPB in Barcelona auf dem Podium „Prevention and Non-Violent Resolution of Armed Conflict“ mit UNCOPAC bekannt. Im Juli nahm sie für die "Initiative Pro UNCOPAC" an der Fortsetzung des GPPAC-Prozesses in Genf teil. Pro UNCOPAC war eine der vier ausgewählten NGOs, die von ECCP als VertreterInnen der westeuropäischen Zivilgesellschaft dazu eingeladen waren. Zu einem weiteren Treffen in New York konnte Pro UNCOPAC jedoch mangels finanzieller Ressourcen keine/n Vertreter/in entsenden. ist jedoch durch die finanzielle Unterstützung des Projektes Zivik (ifa Institut für Auslandsbeziehungen, Berlin / Stuttgart) gesichert. Auf dieser Konferenz werden zivilgesellschaftliche Akteure/-innen aus den fünf VN-Regionen, VN-Organisationen und Regierungsvertreter/-innen über die Fortführung der „Globalen Partnerschaft“ beraten. Aus Westeuropa werden max. 25 Organisationen vertreten sein.

Durch den GPPAC-Prozess ergaben sich zahlreiche internationale Kontakte, die die "Initiative Pro UNCOPAC" dem Ziel näherbringen, das Interesse der internationalen NGO-Welt am vorgeschlagenen Präventionsinstrument auszuloten. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass die „Großen“ unter den für Krisenprävention bedeutsamen internationalen NGOs abwarten, ob die "Initiative Pro UNCOPAC" sich bis zur New Yorker Konferenz „hält“ und wie sie sich dort einzubringen und darzustellen vermag. Danach könnte ein positiver Prozess in Richtung einer „International Action Group pro UNCOPAC“ beginnen mit dem Ziel, bei den VN und ihrem Umfeld eine Gruppe „Friends of Prevention“ oder „Friends of UNCOPAC“ zu formieren (analog zum Prozess der Durchsetzung der Resolution 1325 der Generalversammlung „Frauen, Frieden und Sicherheit“ im Jahre 2000, um deren Implementierung jetzt gerungen wird).

Ebenfalls im Juli fand in Berlin ein Gespräch zwischen der Koordinatorin und *Dr. Norbert Ropers* / dem Geschäftsführer der **Berghof Foundation for Peace Support** (Berlin und Colombo) statt. Dabei wurde der Plan erörtert, an geeignetem, zentralem Ort ein eintägiges Beratungstreffen mit 10-15 hochrangigen Persönlichkeiten aus der internationalen Politik zu veranstalten, mit der Bitte, (a) das Modell-Statut zu bewerten und ggf. Änderungsvorschläge zu machen, und (b) Wege dafür aufzuzeigen, wie das Modell, ggf. auch in veränderter Form, international bekannt gemacht und in die entsprechenden diplomatischen Kanäle eingespeist werden kann. Für ein solches Meeting müssen zunächst 2-3 „Türöffner“ und dann eine Finanzierung gefunden werden.– Zu (a) ist anzumerken, dass bisher keinerlei Kritik an der völkerrechtlichen Konstruktion oder der Systematik des Modell-Statuts geäußert wurde, sondern nur Zweifel an der Realisierbarkeit und politischen Opportunität zum gegenwärtigen Zeitpunkt angemeldet wurden. Aktuell überprüft die Koordinierungsstelle, ob ein Expertentreffen sich mit der New Yorker GPPAC Konferenz im Juli 2005 verbinden lässt.

September/Oktober 2004

Im Rahmen der Vernetzungsaktivitäten des „*Frauennetzwerks für Frieden*“ / FNF wurde auf der Konferenz *Gender und Democracy* des „*Deutschen Frauenrates*“ am 12. 9. 2004 in Berlin die **Präsidentin des Pan-Afrikanischen Kongresses**, Botschafterin *Gertrude Mongella* (ehemalige Präsidentin der 4. *Weltfrauenkonferenz, Peking* 1995), mündlich und schriftlich über UNCOPAC informiert. Auf dieser Konferenz wurden außerdem zahlreiche Kontakte zu Frauenorganisationen in Ost-, Süd- und Mitteleuropa geknüpft.

Im Oktober wurde über einen informellen Kontakt auf Botschafterebene der **Generalsekretär der VN**, *Kofi Annan*, schriftlich über die "Initiative Pro UNCOPAC" „gebrieft“. Es haben über diesen Kontakt auch informelle Gespräche mit Dr. *Danilo Türk*, Assistant Secretary-General for Political Affairs, stattgefunden. Eine offizielle Reaktion seitens des Generalsekretariats hat es bisher nicht gegeben und ist von uns zu diesem frühen Zeitpunkt auch ausdrücklich nicht erwartet worden.

November 2004

Am 3. 11.04 hat das „*International Peace Bureau*“ / IPB Florenz dem Vorsitzenden des High Level Panel „*Threats, Challenges and Change*“, *Anand Panyarachun*, in New York den „**Florence Appeal – To prevent the Scourge of War**“ überreicht. Pro UNCOPAC hat sich in Kooperation mit anderen internationalen NGOs im Rahmen der Fokusgruppe „**Peace and Human Security Aspects of United Nations Reform**“ „**Peace and Human Security Aspects of United Nations Reform**“ auf elektronischem Wege an der Erarbeitung dieses Textes beteiligt.

Reiner Steinweg führte im November ein ausführliches Gespräch mit Dr. *David Bloomfield* aus Nordirland, dem neuen Leiter des "**Berghof Forschungszentrums für konstruktive Konfliktbearbeitung**", Berlin, der nach dem Gespräch die UNCOPAC-Texte empfehlend an eine Reihe von Personen in der anglophonen Welt versandte, die auf entsprechenden Feldern arbeiten.

Dezember 2004

Der Besuch des pakistanischen Koordinators von **Human Friends**, Lahore, in Bonn vertiefte die seit Dezember 2003 bestehenden Kontakte zu dieser Organisation. Es besteht Aussicht, über ihn Zugang zu anderen für Krisenprävention bedeutsamen NGOs auf dem indisch-pakistanischen Subkontinent zu finden.

Mit **ETC / European Training and Research Center for Human Rights and Democracy** in Graz, dessen Leiter, der Völkerrechtler Prof. Dr. Wolfgang Benedek, UNCOPAC unterstützt, wurde eine Kooperation verabredet, die ihren ersten Ausdruck in der Veröffentlichung eines dafür von Reiner Steinweg geschriebenen Artikels über UNCOPAC in der Dezember-Ausgabe online-Journal „*Human Security Perspectives*“ fand (siehe am Ende dieses Berichts unter Publikationen).

Januar 2005

Die Teilnahme von *Ute Hegener* an einem Studententag der „*Plattform zivile Konfliktbearbeitung*“ in Brüssel (17.-19.1.2005) ermöglichte eine Vertiefung der Kontakte zu **EPLO / European Peace Liaison Office** und zum **European Network. Civil Peace Service / EN.CPS**. Derzeit wird überlegt, wie im Bereich der europäischen Krisenpräventionspolitik Synergien erzielt werden können, z.B. durch eine mögliche *informelle* Kooperation. Der genaue Rahmen muss aber noch bestimmt werden, da Pro UNCOPAC nicht Mitglied von EPLO ist und eine wünschenswerte Mitgliedschaft des neuen „*Forum Crisis Prevention*“ voraussichtlich an der Hürde der erforderlichen hohen Finanzbeteiligung am Betreiben dieses EU-Lobby-Büros scheitern wird; die Mitgliedschaft des FNF bzw. der Koordinatorin in Dachverbänden, die an EPLO beteiligt sind, bietet jedoch *indirekte* Mitwirkungs-Möglichkeiten.

Am 21. 1. fand in Bonn unter intensiver Beratung durch ein erfahrenes Mitglied des Initiativkreises der Plattform ZKB die Gründungsversammlung des „**Forum Crisis Prevention**“ (e.V. in Gründung) als *internationaler* Trägerverein der Initiative Pro

UNCOPAC statt. Die Satzung (zukünftig einsehbar auf der Homepage www.pro-uncopac.info) umschreibt generell die Ziele und das Aufgabenfeld von Krisen- und Gewaltprävention auf internationaler Ebene und nennt UNCOPAC als *eine* der möglichen Aktivitäten des Vereins. – In den Vorstand wurden Dr. Regine Mehl (*Arbeitsstelle Friedensforschung, Bonn /AFB*), Frieder Schöbel (Vorstand des Friedenszentrums Braunschweig e.V.), Heide Schütz (Vorsitzende des FNF) und Dr. Reiner Steinweg (Friedensforschung Linz) gewählt, als Sprecher/-innen fungieren Heide Schütz und Frieder Schöbel.

Der Vorstand des „Forum Crisis Prevention“ hat beschlossen, eine Bürogemeinschaft mit dem *Frauen Netzwerk für Frieden / FNF* in Bonn einzugehen:

Dr. Werner-Schuster-Haus

Kaiserstr. 201

D-53113 Bonn

Tel. +49(0)228-289 707 19

Fax: +49(0)228 - 62 67 80

Die Koordinationsstelle der "Initiative Pro UNCOPAC", Essen, wird mit Mitteln der „Berghof Stiftung für Konfliktforschung“ bis Ende 2005 fortgeführt. Die Koordinatorin ist abwechselnd in Essen und Bonn tätig. Sie unterstützt zumindest bis Ende des Jahres den Vorstand des „Forum Crisis Prevention“. Die Homepage der "Initiative Pro UNCOPAC" www.pro-uncopac.info bleibt einstweilen in der bisherigen Form erhalten, ebenso die email-Anschrift (koordination@pro-uncopac.info).

Februar 2005

Auf Einladung des *Projektes zivik / ifa* Institut für Auslandsbeziehungen fand am 18. 2. 2005 in Berlin ein Runder Tisch zum Aktionsplan der Bundesregierung (Deutschland) statt, zu dem Ute Hegener eingeladen war. Im Hinblick auf die ehrgeizigen Anliegen des Aktionsplans soll der Runde Tisch Gelegenheit geben, den Austausch der nicht-staatlichen Akteure und ihren möglichen Beitrag bei der Umsetzung des Aktionsplans zu ermöglichen sowie die Rolle und das Selbstverständnis der zivilgesellschaftlichen Akteure in diesem Prozess zu diskutieren. Im Anschluss an den Runden Tisch plant *zivik* regelmäßige Treffen in Form von so genannten Fachforen. In den Fachforen sollen Konzepte zur zivilen Krisenprävention vorgestellt und diskutiert werden und eine kohärentere Interaktion mit dem Auswärtigen Amt ermöglichen.

Ankündigung für März 2005

Ute Hegener wird 16.-20.3.2005 am jährlichen Treffen der **Europäischen Plattform für Konfliktprävention und –transformation** in Bilbao teilnehmen und vom 23.-24.3.2005 an einer Konferenz „**Partners in Prevention: Moving from Theory to Practice**“ in Brüssel. Neben der Diskussion des Globalen Aktionsplanes für den GPPAC-Prozess werden in Soesterberg die weiteren Pläne für die Zukunft der Plattform und der globalen Partnerschaft für 2006 besprochen und Schwerpunkte zukünftiger Arbeit überlegt. In Brüssel wird es um das *EU Civilian Crisis Management, Development Policie* und *Sustainable Approaches to Training* gehen. Auf Einladung der luxemburgischen Regierung (aktuelle Ratspräsidentschaft) soll hier in Kooperation mit dem *European Peacebuilding Liaison Office (EPLO)*, der *Madariaga European Foundation*, und der *Folke Bernadotte Academy of Sweden* ein Austausch mit NGOs stattfinden, um die zivilen Kapazitäten der EU für Krisenmanagement zu stärken (Umsetzung des Europäischen Aktionsplanes zur Verteidigungs- und Sicherheitspolitik: Zusammenarbeit mit NGO und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren.)

Gespräche mit UNESCO bzw. UNDP-Mitarbeiterinnen: Im Rahmen unserer Teilnahme an den oben angeführten Konferenzen konnten wir mit einzelnen Mitarbeiter/-innen der UNESCO und von UNDP über UNCOPAC sprechen. Es gab hier entgegen unseren Befürchtungen keinerlei Bedenken bezüglich einer vermeintlichen Konkurrenz zwischen Pro UNCOPAC und dem Aktionsplan der Kultur des Friedens. Es wurde empfohlen, das Modell erst nach gelungener internationaler Vernetzung mit namhaften NGOs offiziell der UNESCO vorzustellen.

Übersetzungen: Zusätzlich zur autorisierten englischen Fassung aller UNCOPAC-Texte – inklusive Satzung des neugegründeten „Forum Crisis Prevention“ – hat *Reiner Steinweg* die Übersetzung einer auf zwei Seiten komprimierten Information über Ziele und Vorgehensweise der "Initiative Pro UNCOPAC" in 14 europäische Sprachen organisiert: *Dänisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch* (siehe www.pro-unopac.info). Die Übersetzung in außereuropäische Sprachen und Schriften und ihre Darstellung auf der Homepage hat noch mit Problemen zu kämpfen. Nach *Acholi* als erster afrikanischer Sprache ist derzeit *Chinesisch* und *Japanisch* in Vorbereitung.

II. Zusätzliche Tätigkeiten in Deutschland

Intensivierung der Kontakte zum Auswärtigen Amt und zum ifa / Institut für Auslandsbeziehungen

Die Koordinatorin besuchte die neuen Mitarbeiter/-Innen im deutschen AA, Tania Freifrau von *Uslar-Gleichen* (Nachfolgerin von Herrn Fleischer), und beim „Projekt zivik“, Frau Heide *Simon*. Die Gespräche verliefen in sehr freundlicher und konstruktiver Atmosphäre. Es stellte sich heraus, dass die unerwartete Ablehnung des Antrags auf Fehlbedarfsfinanzierung für die Berliner Konferenz, die die "Initiative Pro UNCOPAC" finanziell in Bedrängnis gebracht hat, auf die fast vollständige Reservierung der Haushaltsmittel im Bereich Vernetzung für ECCP bzw. das Sekretariat der „Globalen Partnerschaft für die Verhütung bewaffneter Konflikte" zurück ging und keine inhaltlichen Gründe hatte.

Kooperationen mit NGOs und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen sowie Engagement in der „Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“

Die "Initiative Pro UNCOPAC" hat sich in der deutschen „Plattform zivile Konfliktbearbeitung“ (im folgenden Plattform ZKB), Berlin, für die Beteiligung der deutschen NGOs an der Entwicklung der „Global Partnership for the Prevention of Armed Conflict, eingesetzt. Im Juli 2004 fand daraufhin ein informelles Treffen mit deutschen NGOs statt. Dabei wurde u.a. das in diesem Kreis teilweise unbekanntes Programm „Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Verhütung bewaffneter Konflikte“ des ECCP genauer vorgestellt und erörtert. Die anwesenden Vertreter/-innen von NGOs und Forschungseinrichtungen beschlossen, sich dort aktiver einzubringen.

Im Rahmen der Weiterführung der Bestandsaufnahme der Plattform ZKB beteiligt sich Pro UNCOPAC über *Ute Hegener* aktiv an der offenen Kooperation „Qualifizierung“ sowie passiv an den Arbeitsbereichen Evaluation und Monitoring. (Das neu gegründete

„Forum Crisis Prevention“ soll die Arbeit der Plattform ZKB, der es beitreten wird, in Bezug auf die internationale Ebene ergänzen.)

Auf der Jahresversammlung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung März 2004 ergab sich ein kurzes Gespräch mit dem Vorstand und der ehemaligen Sprecherin von **ai amnesty international**; ai arbeitet nicht zu den UN und wird sich daher nicht an einer Kooperation mit der "Initiative Pro UNCOPAC" beteiligen, auch aus Gründen fehlender Personalressourcen.

Das „**Komitee für eine demokratische UNO e.V.**“, Frankfurt / KDUN, beschloss im August 2004, das Modell einer UNCOPAC zu unterstützen. Das Komitee setzt sich für eine Stärkung und Demokratisierung des Systems der Vereinten Nationen und aller Global-Governance-Prozesse ein. KDUN arbeitet daran, internationale Unterstützung für die Einrichtung eines „*Parlaments bei den Vereinten Nationen*“ zu mobilisieren. Da KDUN sich aber genauso wie die "Initiative Pro UNCOPAC" noch in der Aufbauphase befindet, konnten gemeinsame Auftritte oder Veranstaltungen noch nicht ins Auge gefasst werden. In mehreren Gesprächen wurde überlegt zu versuchen, weitere Projekte zur Reform oder Stärkung der VN für eine mögliche *gemeinsame Konferenz* zu gewinnen. Dafür wurde noch kein konkreter Zeitpunkt vereinbart. Vereinbart wurden dagegen weitere Gespräche darüber und der kontinuierliche Austausch von Informationen.

Mangelnde Personalressourcen sind für viele NGOs ein Hinderungsgrund, sich aktiv an der angestrebten „International Action Group“ zu beteiligen. Das für September 2004 durch IPPNW, Berlin, und Prof. Mohssen Massarrat vorbereitete Treffen deutschsprachiger NGOs, bei dem es vor allem darum gehen sollte, wie die großen *internationalen* NGOs mit UNCOPAC bekannt gemacht und dafür gewonnen werden können, fiel u.a. aus diesem Grund mangels hinreichender Beteiligung aus. – Wir haben daraus gelernt, dass solche Treffen in Zukunft stärker nach dem *Do ut des*-Prinzip organisiert werden müssen: Es kann dabei nicht nur um UNCOPAC gehen, auch andere aktuelle Interessen der interessierten NGO, die mit den Grundzielen von UNCOPAC in Beziehung stehen, müssen bedient werden.

Auf Einladung des **BICC / „Bonn Center for International Conversion“** fanden im September und November 2004 Gespräche mit dem Geschäftsführer Peter Croll und Dr. Michael Brzoska, dem Leiter der Forschungsabteilung, statt. Sie führten zu der Überlegung, 2005 im Rahmen von Veranstaltungen zu den *Millennium Development Goals* im Raum Bonn zu kooperieren, sofern das BICC hier die Projektkoordinierung erhalten wird. Dr. Brzoska steht UNCOPAC im Gegensatz zu anderen BICC-MitarbeiterInnen kritisch gegenüber: Das Modell sei der gegenwärtigen politischen Situation nicht angemessen; die Reform der Vereinten Nationen könne nur in noch viel kleineren Schritten auf einem viel niedrigeren Level einen Anfang nehmen. Ein neues Organ sei auf absehbare Zeit nicht realisierbar. – An einer grundsätzlichen Diskussion über diese Fragen würde Herr Brzoska sich jedoch beteiligen.

Im Dezember 2004 wurde Pro UNCOPAC über die „*Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen*“ / DGVN eingeladen, sich in Bonn an einem **Gesprächskreis Vereinte Nationen** zu beteiligen. Pro UNCOPAC ist seitdem Mitglied des Koordinierungsgremiums für diesen Kreis. Wir werden versuchen, über Veranstaltungen, die über die DGVN, über ihre Mitgliedsorganisationen oder in Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen durchgeführt werden, UNCOPAC auch hier besser bekannter zu machen.

III. Verbreiterung der Unterstützungsbasis

Mittlerweile haben 40 Organisationen aus 13 Ländern (siehe S. 11 f.) und fast 300 Einzelpersonen aus 17 Ländern den Aufruf zur Einrichtung einer UNCOPAC unterzeichnet.

Unterstützung für UNCOPAC im politischen Raum

Bis Januar 2005 haben sich die folgenden Politiker entschlossen, den Aufruf Pro UNCOPAC zu unterzeichnen:

Bundestagsabgeordnete/Deutschland: Klaus Uwe **Benneter** (Generalsekretär der SPD); Prof. Dr. Herta **Däubler-Gmelin** (SPD, ehemalige Justizministerin; Vorsitzende des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, stv. Mitglied des Auswärtigen Ausschusses), Ulrich **Kasparick** (SPD, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung), Karin **Kortmann** (SPD, u.a. Mitglied in den Ausschüssen Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Menschenrechte und Humanitäre Hilfe), Winfried **Nachtwei** (Sicherheitspolitischer Sprecher der Grünen, Mitglied im Verteidigungsausschuss/Unterausschuss Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nicht-Verbreitung, stv. Mitglied im Auswärtigen Ausschuss), Christa **Nickels** (Bündnis 90/ Die Grünen, Vorsitzende des Ausschusses Menschenrechte und Humanitäre Hilfe), Dr. Carola Reimann (Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung), Dr. Hermann **Scheer** (SPD, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses, Träger des Alternativen Nobelpreises 1999, Vorsitzender des Weltrates für Erneuerbare Energien), **Wilhelm Schmidt** (SPD, Mitglied im Ältestenrat, 1. Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion), Dr. Angelica **Schwall-Düren** (SPD, Stv. Fraktionsvorsitzende), Dr. Dipl.-Ing. Sigrid **Skarpelis-Sperk** (Vorsitzende des Unterausschusses ERP-Wirtschaftspläne und der deutsch-griechischen Parlamentariergruppe), Christoph **Strässer** (SPD, Mitglied in den Ausschüssen Recht/Unterausschuss Europarecht sowie Menschenrechte und Humanitäre Hilfe), Prof. Dr. Ernst Ulrich von **Weizsäcker** (SPD, Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit), Uta **Zapf** (SPD, stv. außenpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Mitglied im Verteidigungsausschuss, Vorsitzende des Unterausschusses für Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nicht-Verbreitung, Mitglied im Vorstand der *International Crisis Group*).

Nationalratsabgeordnete/Österreich: Mag. Dr. Gabriela **Moser** (Die Grünen, Stv. Vorsitzende des Verkehrsausschusses, Schriftführerin im Justizausschuss), Bettina **Stadlbauer** (SPÖ, u.a. Mitglied im Landesverteidigungsausschuss), Walter **Schopf** (SPÖ, u.a. Mitglied im Menschenrechtsausschuss)

Bundesratsabgeordnete/Österreich: Uta B. **Pühringer** (ÖVP)

Landtagsabgeordnete: Klaus Peter **Bachmann** (SPD); Sigmar **Gabriel** (SPD, vormals Niedersächsischer Ministerpräsident), Isolde **Saalmann** (SPD), – alle drei Niedersachsen.

Gerda **Weichsler** (Zweite Landtagspräsidentin, SPÖ), Doris **Eisenriegler** Dritte Landtagspräsidentin, Die Grünen); Dr. Karl **Frais** (Klubobmann [Fraktionsvorsitzender] der SPÖ); Gunther **Trübwasser** (Klubobmann Die Grünen); Hans **Affenzeller** (Vizebürgermeister von Freistadt, SPÖ); Gertraud **Jahn** (SPÖ), Ewald **Lindinger** (Bürgermeister von Micheldorf, SPÖ), Dr. Kordula **Schmidt** (SPÖ), Mag. Thomas **Stelzer** (ÖVP) – alle fünf Oberösterreich.

Mitglieder von Landesregierungen: Dipl. Ing. Erich **Haider**, Landeshauptmann-(Ministerpräsident-)Stellvertreter von Oberösterreich (SPÖ); Josef **Ackerl** (Soziales, SPÖ); Rudolf **Anschober** (Umwelt, Energie, Wasser- und Konsumentenschutz, Grüne); Dr. Josef **Stockinger** (Landwirtschaft, ÖVP); Dr. Silvia **Stöger** (Gesundheit und Naturschutz, SPÖ) – alle Oberösterreich.

Bürgermeister/Österreich: Dr. Franz **Dobusch** (Linz, SPÖ), Christina **Dolezal** (Linz, Vizebgm., SPÖ), Dr. Ingrid **Holzhammer** (Linz, Vizebgm., SPÖ), Hans **Nöstlinger** (Linz, Vi-

zebgm., SPÖ), Alfred **Stingl**, Bürgermeister a.D. von Graz, Dr. Erich **Watzl** (Linz, Vizebgm., ÖVP).

Stadträte (Mitglieder der Stadtregierung): Dr. Reinhard **Dyk** (Stadtrat a.D. für Kultur in Linz, ÖVP), Jürgen **Himmelbauer** (Mobilität, Die Grünen), Alois **Sattleder** (Vöcklabruck, SPÖ), alle Oberösterreich.

In leitenden Parteifunktionen: Mag. Gertraud **Knoll**, Leiterin der Zukunfts- und Kulturwerkstätte der SPÖ und als solche Mitglied im Parteipräsidium, Wien

Gemeinderäte: 13 von der SPÖ, 7 von der ÖVP, 3 Die Grünen, überwiegend in Linz; ferner 16 *ehemalige* Gemeinderäte, überwiegend aus Oberösterreich.

Unterstützung für UNCOPAC aus dem kirchlichen Umfeld

Pastor Klaus Burckhardt, Braunschweig; **Dr. Jörg** Calließ, Studienleiter der Ev. Akademie Loccum; **Prof. Dr. Kurt** Dockhorn, Studentenpfarrer in Braunschweig; Mag. Hansjörg **Eichmeyer**, Superintendent der Ev. Kirche A.B in Oberösterreich; Sr. Kunigunde **Fürst**, Generaloberin der Franziskanerinnen von Vöcklabruck; Monika **Heitz**, Nationalkoordinatorin in Österreich des „Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Europa“; MdB Ulrich **Kasparick**, Theologe; Martin **Kranzl-Greinecker**, Chefredakteur der kath. Zeitschrift „Kindergarten- und Kleinkindpädagogik“; Pastorin Maren **Kujawa**, Tostedt; Prälat Josef **Mayr**, Bischofsvikar für Soziales der Diözese Linz/Donau; Pastor Gerald **Meier**, Tostedt; Gerhilde **Merz**, Ev. Frauenarbeit in Österreich, Zweite Vorsitzende von Pax Christi Oberösterreich; Pastor Klaus **Rauterberg**, Vorsitzender des Friedensmuseums „Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit“, Sievershausen; Dr. Severin **Renoldner**, Vizepräsident von Pax Christi Österreich, Mitglied der Kommission Justitia et Pax der österreichischen Bischofskonferenz, Leiter des Sozialreferates der Diözese Linz; Dr. Markus **Schlagnitweit**, kath. Studentenpfarrer an der Universität Linz; Dr. Meinrad **Schneckenleithner**, Sekretär von Pax Christi Österreich; Mag. Richard **Schreiber**, Oberkirchenrat der Ev. Kirche Helvetischen Bekenntnisses, Oberösterreich; Dr. Dorothee **Sölle** †; Prof. Dr. Fulbert **Steffensky** (Religiöse Erziehung, Universität Hamburg); Reinhilde **Spiekermann**, Vizevorsitzende von Pax Christi Österreich; Uwe **Trittmann** (Evangelische Akademie Iserlohn); Dr. Reinhard J. **Voß**, Generalsekretär von Pax Christi Deutschland.

Unterstützung für UNCOPAC aus den Gewerkschaften

Fritz **Verzetnitsch**, Bundesvorsitzender des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ÖGB; Hubert **Wiplinger** †, Präsident des oberösterreichischen ÖGB a.D. und Präsident der Arbeiterkammer a.D.; Hans **Schneller**, Mitarbeiter a.D. der Kammer für Arbeiter und Angestellte Oberösterreich; Abg. zum Nationalrat Walter **Schopf**, Landessekretär der Gewerkschaft Metall-Textil; Sepp **Wall-Strasser**, Bildungssekretär des oberösterr. ÖGB; Roland **de Zuani** / Toni **Steinmetz** / Alois **Stöger**, Sekretäre der Gewerkschaft Metall und Textil in Oberösterreich.

Aktuelle Publikationen zu UNCOPAC

Reiner Steinweg, Die „Initiative pro UNCOPAC“: Ein Vorschlag zur Stärkung der Krisenpräventions-Kapazität der Vereinten Nationen, in: Horst-Eberhard Richter / Frank Uhe (Hg.), Aufstehen für die Menschlichkeit, Beiträge zum Kongress Kultur des Friedens 2003/Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges. Ärzte in sozialer Verantwortung (IPPNW), Gießen (Psychosozial Verlag) 2003, S. 340-347 (gekürzt auch in: friedensZEIT. Zeitung für Frieden und Entwicklung (hg. vom Grazer Büro für Frieden und Entwicklung) Nr. 9/03, S. 4-6)

Ders., Prävention ist eine Frage des Zeitpunkts. UNCOPAC – ein Vorschlag zur Stärkung der early-action-Kapazität der Vereinten Nationen, in: Friedensforum, hg. vom Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, 2004/5-6, S. 36-38, ferner in: Bistumsinfo. Zeitschrift der pax.christi-Bewegung im Bistum Limburg, Ausgabe 2/2004, Okt. 2004, S. 16-18;

engl. Fassung in: „Human Security Perspectives“ (online-journal), Ausgabe 3, Themenschwerpunkt „Human Security and Human Rights in Conflicts“, Frühjahr 2005 (i.V.)

März 2005

Ute Hegener – Reiner Steinweg

Anhang

Organisationen, die den UNCOPAC-Vorschlag unterstützen

Institution	Geschäftsort	Zusage übermittelt von
AGDF / Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden	Bonn	Jan Gildemeister
BSV / Bund für Soziale Verteidigung e.V.	Minden	Berthold Keunecke
Committee for a Peace Tax Fund Society of Friends - Quakers	Tonsberg (Norwegen)	Bjorg Berg
Deutsch-Tschechisches Forum der Frauen e.V.	Bonn	Beate Roggenbuck
EN.CPS / European Network for Civil Peace Services	London	Mareike Junge
Fondazione Alexander Langer Stiftung	Bozen/Bolzano	Edi Rabini
Forum Crisis Prevention e.V. (i.Gr.)	Bonn	Heide Schütz
Forum für internationale Friedensarbeit e.V.	Essen	Rolf Glöckner
Forum Ziviler Friedensdienst e.V.	Bonn	Thilo Veenema
FNF / Frauennetzwerk für Frieden e.V.	Bonn	Anna-Maria Mayntz
Frauen wagen Frieden	Rumbach	Waltraud Bischoff
Friedensinitiative der Stadt Linz	Linz	Mag. Gerda Forstner
Grazer Büro für Frieden und Entwicklung	Graz	Dr. Karl Kumpfmüller
Gustav Heinemann-Initiative e.V.	Bad Nauheim	Dieter Wunder
HCA / Helsinki Citizens' Assembly, Deutschland	Berlin	Ingrid Lottenburger
Human Friends Organization	Lahore /Pakist.	Jahangir Piara
Humanistische Union	Berlin	Nils Leopold
IA / International Alert	London	Dr. Kevin Clements
IFIAS / Institute for International Assistance and Solidarity / Initiative für Frieden e. V.	Bonn	Gerd Greune
IFOR / International Fellowship of Reconciliation	Alkmaar	David Mumford
IFOR / Internationaler Versöhnungsbund, Österr. Zweig	Wien	Pete Hämmerle
IFOR / Internationaler Versöhnungsbund, Dt. Zweig	Minden	Holger Klee
Internationales Frauenzentrum Bonn e.V.	Bonn	Gabriele Albert-Trappe
IPPNW / Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer	Berlin	Frank Uhe

Verantwortung e.V.		
IPPNW Österreichische Sektion / OMEGA Österreichische MedizinerInnen gegen Gewalt und Atomgefahren	Wien	Dr. Klaus Renoldner
Komitee für eine demokratische UNO / KDUN	Bad Nauheim	Andreas Bummel
MIR UNO-Decade / Décennie internationale de la promotion d'une culture de non-violence et de paix, Coordination Française	Paris	Ursula Gaudenzi
NEAG Nederlands Expertisecentrum Alternatieven voor_Geweld	Amsterdam	Ted Strop van Meijenfeldt
Österreichische Friedensdienste / ÖFD	Wien	Wolfgang Schmidt
Pax Christi International	Brüssel	Paul Iansu
Pax Christi, Österreichische Sektion	Linz	Dr. Meinrad Schneckenleitner
Pax Christi, Deutsche Sektion	Bad Vilbel	Dr. Reinhard Voß
Peacemakers. UK Ltd	London	Tim Wallis
Schools of Peace	Bobota	Amada Benavides
Seminario Galero de Educación para a Paz	Santiago de Compostella	Manuel Dios Diz
SOS Menschenrechte Österreich	Linz	Dr. Peter Spieler
Stiftung Apfelbaum	Köln	Hans-Martin Schmidt
Studiengesellschaft für Friedensforschung	München	Dr. Monika Mirus-Küpper
Swisspeace/ Centre for Peace-building	Bern	Dr. Albrecht Schnabel
The Youthbridge Initiative	Berlin	Dipl. Psych. Christina Limbird